

# LANDESHAUPTSTADT DRESDEN

## BESCHLUSSAUSFERTIGUNG

Jugendhilfeausschuss (JHA/061/2024)

Sitzung am: 25.04.2024

Beschluss zu: V2620/23

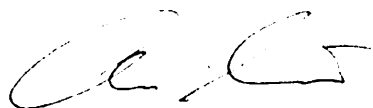
**Gegenstand:**

Planungsbericht Frühe Hilfen 2023-2028

**Beschluss:**

1. Der Jugendhilfeausschuss beschließt den Planungsbericht Frühe Hilfen 2023-2028 gemäß Anlage zum Beschluss.
2. Der Planungsbericht wird in den Planungsrahmen der Kinder- und Jugendhilfe in Dresden (Teil IV, Spezifischer Teil) aufgenommen.
3. Der Planungsbericht wird zur Ausgestaltung von Leistungen der Jugendhilfe und bei planerischen Prozessen in Dresden genutzt sowie im Rahmen von Qualitätsentwicklungsprozessen sowohl beim Träger der öffentlichen Jugendhilfe als auch bei Trägern der freien Jugendhilfe entsprechend berücksichtigt.
4. Der Oberbürgermeister wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Akteurinnen und Akteuren der Kinder- und Jugendhilfe in Dresden sowie den beteiligten Ämtern, die im Planungsbericht formulierten Maßnahmen umzusetzen bzw. in zukünftigen Planungsprozessen zu berücksichtigen.

Dresden, 29. APR. 2024



Carsten Schöne  
Vorsitzender

# **Planungsbericht Frühe Hilfen 2023 bis 2028**

---

Stand: Oktober 2023

# Inhalt

---

<b>1</b>	<b>Einleitung .....</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Grundlagen und Bestandserhebung .....</b>	<b>4</b>
2.1	Frühe Hilfen - Begriffsbestimmung und Einordnung .....	4
2.2	Prävention in den Frühen Hilfen .....	5
2.3	Rechtlicher Rahmen .....	6
2.4	Organisatorischer Rahmen.....	6
2.5	Soziodemografische Daten (Datenstand: 31. Dezember 2022) .....	7
2.6	Einrichtungen und Dienste der Frühen Hilfen, Schnittstellen zu anderen Leistungsfeldern .....	9
2.7	Planungskonferenz am 7. Juni 2023.....	12
<b>3</b>	<b>Ergebnisse der Studie „Junge Dresdner Familien während der Corona-Pandemie“ .....</b>	<b>12</b>
<b>4</b>	<b>Bilanzierung bisheriger Maßnahmen.....</b>	<b>15</b>
<b>5</b>	<b>Entwicklungen, Schnittstellen und Zusammenarbeit.....</b>	<b>18</b>
<b>6</b>	<b>Bedarfsaussagen und Maßnahmen .....</b>	<b>20</b>
<b>7</b>	<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>27</b>

## 1 Einleitung

Dieser Planungsbericht ist

☐ stadträumlich  
und bezieht sich auf den  
Stadtraum

☒ thematisch  
und bezieht sich auf das Leistungsfeld  
☐ §§ 11 bis 15 SGB VIII (Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit,  
erzieherischer Kinder- und Jugendschutz).  
☒ §§ 16 bis 21 SGB VIII (Förderung der Erziehung in der Fa-  
milie), hier: Frühe Hilfen  
☐ §§ 22 bis 26 SGB VIII (Förderung von Kindern in Tagesein-  
richtungen und in Kindertagespflege).  
☐ §§ 27 bis 41 SGB VIII (Hilfen zur Erziehung, Eingliede-  
rungshilfen und Hilfe für junge Volljährige).  
☐ §§ 42 bis 60 SGB VIII (Andere, angrenzende Aufgaben der  
Jugendhilfe).

Der Planungsbericht ergänzt bzw. konkretisiert die die Frühen Hilfen betreffenden Teile des folgenden Dokuments:

- Planungsbericht Förderung der Erziehung in der Familie 2021 bis 2025, Anlage zum Beschluss des Jugendhilfeausschusses V0551/20 vom 1. April 2021.

Der Erarbeitung des Planungsberichtes ging eine ämterübergreifende Planungskonferenz Frühe Hilfen am 7. Juni 2023 voraus. Das Ergebnisprotokoll der Planungskonferenz kann im Fachkräfteportal des JugendInfoService unter der Internetpräsenz des Sachgebietes Jugendhilfeplanung<sup>1</sup> eingesehen werden.

Planungskonferenzen greifen die Bedürfnisse, Wünsche und Interessen der Adressat\*innen auf und formulieren entsprechende sozialpädagogisch begründete Erfordernisse für die Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe. Seit 2014 sind Planungskonferenzen in der Landeshauptstadt eine bewährte Arbeitsform im Sinne des § 80 Abs. 3 SGB VIII, um die Expertise der Träger, der Fachkräfte und des Gemeinwesens angemessen in die Jugendhilfeplanung einzubeziehen. Die Ergebnisse sind zum einen fachliche Empfehlungen an das zweigliedrige Jugendamt, im Falle der Planungskonferenz Frühe Hilfen auch an die zuständigen Fachbereiche des Amtes für Gesundheit und Prävention, zum anderen werden Verabredungen der in der Planungskonferenz agierenden Fachkräfte und Träger getroffen, deren Umsetzung eigenverantwortlich realisiert werden kann. Am 7. Juni 2023 wurde erstmals im Sinne übergreifender Planungsprozesse gemeinsam mit dem Amt für Gesundheit und Prävention eine Planungskonferenz durchgeführt, in die Fachkräfte beider Arbeitsfelder einbezogen waren.

Mit dem vorliegenden Planungsbericht werden auf Basis der Diskussionen im Rahmen der Planungskonferenz nicht nur jugendhilfeplanerische Bedarfsaussagen und Maßnahmen entwickelt, sondern auch Maßnahmen an den Schnittstellen Jugendhilfe und Gesundheitswesen. Dabei wird der Fokus auf Maßnahmen gerichtet, die Weiterentwicklungen und/oder Veränderungen der Infrastruktur sowie fachliche Entwicklungsaspekte beinhalten. Die hierfür notwendige Analyse des Bestandes an Einrichtungen und Diensten erfolgte im Vorfeld in kooperativer Zusammenarbeit der Planungs- und Fachverantwortlichen beider Ämter und mit Hilfe der Stadtraumsteckbriefe, die eine umfassende Sozialraumanalyse der jeweiligen Stadträume sowie quantitative und qualitative Entwicklungstrends und planerische Entwicklungsbedarfe aufzeigen. Abrufbar sind die jeweiligen Dokumente im Fachkräfteportal des JugendInfoService auf der Internetpräsenz des Sachgebietes Jugendhilfeplanung<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> <https://jugendinfoservice.dresden.de/de/fachkraefteportal/jugendhilfeplanung/planungskonferenzen.php>

<sup>2</sup> <https://jugendinfoservice.dresden.de/de/fachkraefteportal/jugendhilfeplanung/Stadtraumsteckbriefe.php>

Ein wichtiger Aspekt ist die Verzahnung mit übergreifenden Konzept- und Planungsprozessen. Entsprechende allgemeine Ausführungen hierzu bietet das Dokument „Planungsschnittstellen“<sup>3</sup>, welches ebenfalls im Fachkräfteportal abzurufen ist.

Frühe Hilfen sind niedrigschwellige, vernetzte Angebote, Beratungs- und Unterstützungsleistungen, die (werdenden) Eltern vorgeburtlich bzw. mit Kindern bis zu drei Jahren zur Verfügung gestellt werden. Dazu gehören insbesondere Einrichtungen und Dienste der Kinder- und Jugendhilfe sowie des Gesundheitswesens, aber auch ehrenamtliche Unterstützungsangebote. In diesem Planungsbericht werden die Schnittstellen zwischen den Bereichen und Professionen sowie gemeinsame Maßnahmen, über die der Kinder- und Jugendhilfe hinaus, betrachtet und beschrieben.

## **2 Grundlagen und Bestandserhebung**

Für die Frühen Hilfen ist das zentrale Anliegen, dass Familien in ihrer Eigenständigkeit und Eigenverantwortung sowie ihren Erziehungs-, Bindungs- und Beziehungskompetenzen gestärkt werden, damit Kinder gut und gesund aufwachsen können. (Werdende) Eltern bzw. Familien mit Kindern bis zu drei Jahren können dazu bereits präventiv auf Aufgaben des Elternseins vorbereitet bzw. dabei begleitet werden. Familien müssen insbesondere dann gestärkt werden, wenn sie sich in herausfordernden Situationen, gesundheitlichen und sozialen Krisen, familiären Problemkonstellationen (zum Beispiel Trennungsphasen) befinden und sich ggf. bereits Belastungen und negative Entwicklungen bei den Kindern abzeichnen. Niedrigschwellige und präventive Unterstützung für Familien leisten hier die Angebote der Frühen Hilfen, zum Beispiel im Kontext der Familienbildung, der Schwangerschaftsberatung, der Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Familien oder der Familienhebammen, Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger\*innen, aber auch ehrenamtliche Angebote. Ergänzt wird das Unterstützungsportfolio durch weitere Beratungsangebote des Jugendamtes (zum Beispiel zu Sorgerecht, Unterhalt, Umgang) und des Amtes für Gesundheit und Prävention.

### **2.1 Frühe Hilfen - Begriffsbestimmung und Einordnung**

„Frühe Hilfen bilden lokale und regionale Unterstützungssysteme mit koordinierten Hilfsangeboten für Eltern und Kinder ab Beginn der Schwangerschaft und in den ersten Lebensjahren mit einem Schwerpunkt auf der Altersgruppe der 0- bis 3-Jährigen. Sie zielen darauf ab, Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern und Eltern in Familie und Gesellschaft frühzeitig und nachhaltig zu verbessern. Neben alltagspraktischer Unterstützung wollen Frühe Hilfen insbesondere einen Beitrag zur Förderung der Beziehungs- und Erziehungskompetenz von (werdenden) Müttern und Vätern leisten. Damit tragen sie maßgeblich zum gesunden Aufwachsen von Kindern bei und sichern deren Rechte auf Schutz, Förderung und Teilhabe. Frühe Hilfen umfassen vielfältige sowohl allgemeine als auch spezifische, aufeinander bezogene und einander ergänzende Angebote und Maßnahmen. Grundlegend sind Angebote, die sich an alle (werdenden) Eltern mit ihren Kindern im Sinne der Gesundheitsförderung richten (universelle/primäre Prävention). Darüber hinaus wenden sich Frühe Hilfen insbesondere an Familien in Problemlagen (selektive/sekundäre Prävention). Frühe Hilfen tragen in der Arbeit mit den Familien dazu bei, dass Risiken für das Wohl und die Entwicklung des Kindes frühzeitig wahrgenommen und reduziert werden. Wenn die Hilfen nicht ausreichen, eine Gefährdung des Kindeswohls abzuwenden, sorgen Frühe Hilfen dafür, dass weitere Maßnahmen zum Schutz des Kindes ergriffen werden. Frühe Hilfen basieren vor allem auf multiprofessioneller Kooperation, beziehen aber auch bürgerschaftliches Engagement und die Stärkung sozialer Netzwerke von Familien mit ein. Zentral für die praktische Umsetzung Früher Hilfen ist deshalb eine enge Vernetzung und Kooperation von Institutionen und Angeboten aus den Bereichen der Schwangerschaftsberatung, des Gesundheitswesens, der interdisziplinären Frühförderung, der Kinder- und Jugendhilfe und weiterer sozialer Dienste. Frühe Hilfen haben dabei sowohl das Ziel, die flächendeckende

<sup>3</sup> <https://jugendinfoservice.dresden.de/de/fachkraefteportal/jugendhilfeplanung/planungsrahmen/UebergreifendeThemen.php>

Versorgung von Familien mit bedarfsgerechten Unterstützungsangeboten voranzutreiben, als auch die Qualität der Versorgung zu verbessern“ (Nationales Zentrum Frühe Hilfen 2009)<sup>4</sup>.

Frühe Hilfen sollen alle (werdenden) Eltern erreichen und auch von diesen genutzt werden können. Insbesondere sollen Frühe Hilfen aber die Eltern ansprechen, die sich in belastenden Problemlagen befinden und Unterstützungsbedarfe haben. Diese Eltern werden jedoch durch Unterstützungsangebote oftmals unzureichend erreicht. Um dieses Präventionsdilemma aufzubrechen, müssen Zugangswege junger Eltern<sup>5</sup> zu den Frühen Hilfen auf ihre Eignung überprüft und neu gedacht werden. Gegebenenfalls müssen sie anders ausgestaltet oder auch neu geschaffen werden. Gleiches gilt für die Öffentlichkeitsarbeit und Verbreitung von themenbezogenen Informationen zu den Frühen Hilfen. Diese sind so auszurichten, dass Frühe Hilfen mehr in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt werden und Informationen für Adressat\*innen schnell und einfach zugänglich sind. Häufig sind es zunächst Mitarbeiter\*innen aus dem Gesundheitsbereich, die den ersten Kontakt zur Zielgruppe der Frühen Hilfen haben, sei es in der Schwangerschaftsberatungsstelle, der Schwangerenvorsorge, den Geburtskliniken, den Kinderarztpraxen oder als Hebamme. Sie beraten und unterstützen junge (werdende) Eltern und vermitteln diese bei Erfordernis in andere Unterstützungssysteme, wie zum Beispiel andere Beratungsstellen, Bildungs- und Entlastungsangebote weiter. Dafür ist die Verweisungskompetenz der Fachkräfte, das Wissen voneinander, die Kenntnis der Leistungen, Verfahren und Arbeitsweisen der verschiedenen in den Unterstützungssystemen beteiligten Strukturen essentiell. Durch Zusammenarbeit und Vernetzung können Adressat\*innen mit ihren Bedarfen im jeweiligen Hilfesystem „ankommen“ und wissen, an wen bzw. wohin sie sich mit ihrem jeweiligen Anliegen wenden können. Die Nutzung präventiver, niedrigschwelliger, im Sozialraum verorteter Einrichtungen und Dienste ist stets vorrangig vor intervenierenden Maßnahmen. Durch frühzeitige Gesundheitsförderung und (primäre) Prävention zur Stärkung junger Familien gilt es spätere Interventionen zu vermeiden. Dabei sind Übergänge zwischen Kinder- und Jugendhilfe und Gesundheitswesen und umgekehrt im Bereich Frühe Hilfen oftmals fließend, um möglichst frühzeitig gesundheits- und familienfördernd und bedarfsgerecht unterstützend zu wirken und so den Kindern ein gesundes Aufwachsen zu ermöglichen.

Bei den Frühen Hilfen geht es präventiv um frühzeitige Maßnahmen, die auf Vermeidung, Verringerung/Abschwächung von (Gesundheits-)Störungen abzielen und so eine Grundlage für positive Entwicklungsbedingungen für das Aufwachsen von Kindern schaffen sollen. Prävention soll dabei deutlich im Vorfeld einer eventuell nötigen Intervention erfolgen. Die frühe Gesundheitsförderung zielt auf einen Prozess, der allen Menschen ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit ermöglicht und sie aktiv zur Stärkung ihrer physischen, psychischen und sozialen Gesundheit befähigt. In diesem Kontext soll der Präventionsbegriff im Kontext der Frühen Hilfen an der Schnittstelle zwischen Kinder- und Jugendhilfe und Gesundheitswesen noch einmal erläutert werden:

## 2.2 Prävention in den Frühen Hilfen

Die Nutzung des Präventionsbegriffes orientiert sich an den Begriffen der Kinder- und Jugendhilfe sowie des Gesundheitswesens. Zunehmende Risikointensität führt zur Dreistufigkeit mit zunehmender Einschränkung/Fokussierung der Zielgruppe.

### (1) *primäre/universelle Prävention:*

- Angebote richten sich an alle (werdenden) Eltern mit ihren Kindern unabhängig vorhandener Risikofaktoren auch im Sinne der Gesundheitsförderung (informieren, fördern und stärken)
- im Gesundheitswesen: Leistungen zur Verhinderung und Verminderung von Krankheitsrisiken

---

<sup>4</sup> Diese Begriffsbestimmung wurde auf der 4. Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen am 26. Juni 2009 in Berlin verabschiedet. Sie wurde durch den Beirat des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen 2014 noch weiter ausdifferenziert und durch das Leitbild Frühe Hilfen ergänzt. Über den Link <https://www.fruehehilfen.de/grundlagen-und-fachthemen/grundlagen-der-fruehen-hilfen/> können weitere Informationen abgerufen werden.

<sup>5</sup> „Jung“ bezieht sich hier nicht zwingend auf das biologische Alter der Eltern, sondern auf die zeitliche Nähe zur Geburt – also indirekt auf das Alter der Kinder. Dies wird im gesamten Dokument so verwendet.

### *(2) sekundäre/selektive Prävention:*

- Angebote für Familien in Problemlagen (von Gefährdung betroffenen Personen)
- im Gesundheitswesen: Früherkennung von Krankheiten, um Folgen und Mortalität zu minimieren, frühe Behandlung und Wiederherstellung einer „guten Ausgangssituation zur Bewältigung von Belastungen und Risiken im Alltag“

### *(3) tertiäre/indizierte Prävention:*

- selten in den Frühen Hilfen
- Angebote für Familien, die sich im Risikoverhalten befinden
- Vermeidung weiterer Gefährdung/Verhinderung weiterer Verschlechterung der Problemlage
- im Gesundheitswesen: Rehabilitation nach akuter Krankheit, Verhinderung Rückfall, Erhalt von Lebensqualität, Ausgleich von Schäden und Vermeidung der Verfestigung von Beeinträchtigungen

## **2.3 Rechtlicher Rahmen**

Rechtsgrundlage für Frühe Hilfen ist das Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG, 2012), welches als Artikel 1 das Kernstück des Bundeskinderschutzgesetzes (BkiSchG/KJSG) darstellt. Es regelt in vier Paragraphen vor allem die Aufgaben relevanter Akteur\*innen, die Rahmenbedingungen für deren Zusammenarbeit sowie den Aufbau verlässlicher Netzwerke und die Ausgestaltung der Bundesstiftung Frühe Hilfen. Über diese werden der Auf- und Ausbau der Netzwerke Frühe Hilfen, der Einsatz von Familienhebammen/Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger\*innen sowie ehrenamtliche Strukturen gefördert. Auf Landesebene liegt die Zuständigkeit für die Förderung beim Landesjugendamt (fachliche Ebene) und dem Kommunalen Sozialverband (finanzielle Ebene). Jede Kommune bzw. kreisfreie Stadt, so auch Dresden, hat die Verortung, Strukturierung und Zusammenarbeit von Angeboten Früher Hilfen entsprechend der gegebenen Bedingungen eigenständig ausgestaltet und entwickelt diese weiter.

Ausgangspunkt im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe sind darüber hinaus insbesondere die §§ 1, 8a, 16, 17, 18 und 28 SGB VIII. Bei gesundheitlichen Fragen oder Problemlagen stehen Beratungsangebote der Abteilung Kinder- und Jugendgesundheit, der Kinder- und Jugendzahnklinik, des Gesundheitsberatungszentrums (zum Beispiel Schwangeren- und Tumorberatung), der Impfstelle, der Suchtberatung oder der Psychosoziale Krisendienst zur Verfügung. Rechtliche Grundlagen sind hier vor allem das Sächsische Gesundheitsdienstgesetz (SächsGDG), das Sächsische Gesetz zur Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und in Kindertagespflege (SächsKitaG), das Sächsische Psychisch-Kranken-Gesetz (Sächs-PsychKG), das SGB V und SGB IX.

## **2.4 Organisatorischer Rahmen**

Frühe Hilfen sind in Dresden seit über zehn Jahren etabliert. Sie vereinen die unterschiedlichsten Angebote für junge (werdende) Eltern und deren Kinder aus verschiedenen Arbeitsfeldern. Damit sind Frühe Hilfen als echte Schnittstelle zwischen Kinder- und Jugendhilfe und dem Gesundheitswesen zu betrachten. Zu den Frühen Hilfen gehören zum Beispiel Familienhebammen/Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger\*innen, Begrüßungsbesuche, Ehrenamtsprojekte, Schwangerschaftsberatungsstellen, Frühförderstellen, aber auch Familienbildungsangebote/Familienzentren. Die für ganz Deutschland zuständige Fachstelle für das Thema Frühe Hilfen ist das Nationale Zentrum Frühe Hilfen<sup>6</sup>. Das Nationale Zentrum Frühe Hilfen unterstützt die Bundesstiftung Frühe Hilfen bei der Umsetzung des Stiftungszwecks.

Das Netzwerk für Kinderschutz und Frühe Hilfen in Dresden ist mit zwei Koordinierungsstellen in der Verwaltung des Jugendamtes ausgestattet. Die Koordinierungsstelle „Netzwerk Kinderschutz“ sowie die Stellen der Begrüßungsbesuche werden anteilig über Landesmittel finanziert. Die Koordinierungsstelle „Frühe Hilfen“, das Ehrenamtsprojekt „Gemeinsam mit Eltern“ des KALEB Dresden e. V. sowie die Stellen

---

<sup>6</sup> <https://www.fruehehilfen.de>

der Familienhebammen und Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger\*innen inklusive der Koordinierungsstelle im Amt für Gesundheit und Prävention werden über die Bundesstiftung Frühe Hilfen finanziert.

In der Facharbeitsgruppe Frühe Hilfen (unter Leitung der Koordinierungsstelle Frühe Hilfen) findet ein regelmäßiger Austausch von Akteur\*innen Früher Hilfen zu aktuellen fachlichen Themen und Entwicklungen statt. Die Facharbeitsgruppe Frühe Hilfen ist der Arbeitsgemeinschaft nach § 78 SGB VIII „Förderung der Erziehung in der Familie“ zugeordnet.

## **2.5 Soziodemografische Daten (Datenstand: 31. Dezember 2022)**

Dresdens Gesamtbevölkerung ist im Jahr 2022 um etwa 1,5 Prozent gewachsen, nachdem sie in den beiden Vorjahren leicht zurückgegangen war. Zum Stichtag lebten 569.173 Menschen in 307.464 Haushalten. Rund 60.300 davon sind Haushalte mit Kindern. Die Alleinerziehendenquote aller Haushalte mit Kindern liegt im Durchschnitt in Dresden bei 23,3 Prozent. Die Stadträume 11 (Prohlis, Reick – mit Sternhäuser, Am Koitschgraben) und 16 (Gorbitz) liegen mit einer Quote von 36 bzw. 35,9 Prozent deutlich darüber, die wenigsten Alleinerziehendenhaushalte gibt es in den Stadträumen 7 (Stadtbezirk Loschwitz und Ortschaft Schönfeld-Weißig) und 17 (Briesnitz und westliche Ortschaften) mit jeweils 17,5 Prozent und im Stadtraum 6 (Stadtbezirk Klotzsche und nördliche Ortschaften) mit 17,7 Prozent. Dort ist auch die soziale Belastung bezogen auf Arbeitslosigkeit im gesamtstädtischen Vergleich am geringsten. Knapp 16 Prozent der Einwohner\*innen in Dresden haben einen Migrationshintergrund, davon sind 11,1 Prozent Ausländer\*innen und 4,8 Prozent Deutsche mit Migrationshintergrund. Schwerpunkte sind dabei die Stadträume 1 (Stadtbezirk Altstadt ohne Johannstadt), 13 (Südvorstadt, Zschertnitz), 11 (Prohlis, Reick – mit Sternhäuser, Am Koitschgraben) und 16 (Gorbitz) sowie Stadtraum 2 (Johannstadt). Sowohl nach absoluten Zahlen als auch nach Anteil leben die wenigsten Menschen mit Migrationshintergrund in den suburban-städtischen Stadträumen 6 (Stadtbezirk Klotzsche und nördliche Ortschaften), 7 (Stadtbezirk Loschwitz und Ortschaft Schönfeld-Weißig) und 17 (Briesnitz und westliche Ortschaften).

In Dresden leben 20.671 Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren. Das entspricht 3,63 Prozent der Gesamtbevölkerung. Ihr Anteil liegt im Stadtraum 3 (Stadtbezirk Neustadt ohne Leipziger Vorstadt) mit 4,67 Prozent am höchsten, gefolgt von Stadtraum 4 (Leipziger Vorstadt, Pieschen) mit 4,52 Prozent und Stadtraum 15 (Cotta, Löbtau, Naußlitz, Dölzschen) mit 4,31 Prozent. In den drei suburban-städtischen Stadträumen 6 (Stadtbezirk Klotzsche und nördliche Ortschaften), 7 (Stadtbezirk Loschwitz und Ortschaft Schönfeld-Weißig) und 17 (Briesnitz und westliche Ortschaften) leben verhältnismäßig wenige 0- bis 3-Jährige. Sehr gering ist der Anteil von Kleinkindern auch im Stadtraum 10 (Stadtbezirk Leuben). Einen hohen Anteil hingegen gibt es in der Neustadt sowie in Pieschen (Stadträume 3 und 4), im Stadtraum 15 (Cotta, Löbtau, Naußlitz, Dölzschen) sowie in Blasewitz, Striesen (Stadtraum 8). In diesen vier Stadträumen sind auch die absoluten Zahlen der 0- bis 3-Jährigen sehr hoch, sodass – unabhängig von sozialer Belastung – hier sowie im Stadtraum 1 (Stadtbezirk Altstadt ohne Johannstadt) quantitativ Schwerpunkte für die Verortung von Frühen Hilfen zu sehen sind. Nicht aus dem Blick verloren werden dürfen jedoch auch die stärker von Armut und sozialer Belastung betroffenen Stadträume 11 (Prohlis, Reick – mit Sternhäuser, Am Koitschgraben) und 16 (Gorbitz) sowie Teile des Stadtraums 13 (Südvorstadt, Zschertnitz). Insbesondere in Prohlis und Gorbitz liegt der Anteil der Alleinerziehendenhaushalte sehr deutlich über dem städtischen Durchschnitt und ist mehr als doppelt so hoch wie in den suburban-städtischen Stadträumen.



**Tabelle 1: Ausgewählte Bevölkerungsdaten nach Stadträumen. Es sind jeweils die drei niedrigsten und die drei höchsten Werte farbig markiert.**

Stadtraum	Anteil der Haushalte Alleinerziehender an Haushalten mit Kind/-ern in Prozent	Bevölkerung gesamt im Stadtraum	Anteil Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Prozent	Anteil Arbeitslose SGB II und SGB III in Prozent	Anzahl der 0- bis 3-jährigen Kinder	Anteil der 0- bis 3-jährigen Kinder in Prozent
<b>1 - Stadtbezirk Altstadt ohne Johannstadt</b>	21,5	39.041	33,52	5,8	1506	3,86
<b>2 - Johannstadt</b>	21,3	25.523	25,12	6,1	964	3,78
<b>3 - Stadtbezirk Neustadt ohne Leipziger Vorstadt</b>	25	39.306	20,90	4,5	1834	4,67
<b>4 - Leipziger Vorstadt, Pieschen</b>	26,6	38.223	13,14	5,2	1728	4,52
<b>5 - Kaditz, Mickten, Trachau</b>	26,2	29.186	8,73	3,7	1114	3,82
<b>6 - Stadtbezirk Klotzsche, nördliche Ortschaften</b>	17,7	31.635	7,27	2,5	945	2,99
<b>7 - Stadtbezirk Loschwitz, Schönfeld/Weißig</b>	17,5	33.587	6,96	2,5	964	2,87
<b>8 - Blasewitz, Striesen</b>	19,4	51.258	12,73	2,7	2063	4,02
<b>9 - Tolkewitz, Seidnitz, Gruna</b>	29,3	37.644	11,16	4,5	1151	3,06
<b>10 - Stadtbezirk Leuben</b>	27,3	39.181	7,95	4,9	1159	2,96
<b>11 - Prohlis, Reick (mit Sternhäuser, Am Koitschgraben)</b>	36	24.178	29,61	15,1	845	3,49
<b>12 - Niedersedlitz, Leubnitz, Strehlen (ohne Sternhäuser, Am Koitschgraben)</b>	18,7	35.236	10,81	3,3	1108	3,14
<b>13 - Südvorstadt, Zschertnitz</b>	21,5	32.645	33,26	6,4	1122	3,44
<b>14 - Mockritz, Coschütz, Plauen</b>	19,2	24.713	10,76	3,0	811	3,28
<b>15 - Cotta, Löbtau, Naußlitz, Dölzschen</b>	21,5	42.462	11,81	3,8	1832	4,31
<b>16 - Gorbitz</b>	35,9	21.927	29,39	14,3	802	3,66
<b>17 - Briesnitz und westliche Ortschaften</b>	17,5	23.428	5,21	2,3	723	3,09
<b>gesamt</b>	<b>23,3</b>	<b>569.173</b>	<b>15,9</b>	<b>5,0</b>	<b>20.671</b>	<b>3,63</b>

eigene Darstellung; Quelle: Landeshauptstadt Dresden, Kommunale Statistikstelle (2023)

## 2.6 Einrichtungen und Dienste der Frühen Hilfen, Schnittstellen zu anderen Leistungsfeldern

Die Angebotsstruktur der Frühen Hilfen umfasst eine Vielzahl von Diensten und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe und des Gesundheitswesens, die unterschiedlichste Anliegen und Problemlagen von Familien im Blick haben. Blickt man über den Tellerrand der Frühen Hilfen hinaus, sind vielerlei Schnittstellen in andere Leistungsfelder und Leistungsarten erkennbar. So gehören zu den fördernden und stärkenden Angeboten für Kinder und deren Eltern im Sinne der Primärprävention neben den Frühen Hilfen zum Beispiel auch Kindertageseinrichtungen, konkret Kinderkrippen und Tagespflegemütter und -väter. Sie sind wichtige Kooperationspartner\*innen der Frühen Hilfen. Auf Grund der Vielzahl dieser Einrichtungen wird jedoch an dieser Stelle auf eine Auflistung verzichtet. Das Verzeichnis der Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflegestellen<sup>7</sup> ist online abrufbar. Weitere Schnittstellen der Frühen Hilfen ergeben sich zu Unterstützungsleistungen aus dem Leistungsfeld der Förderung der Erziehung in der Familie und dem Leistungsfeld Hilfen zur Erziehung. Für Familien im beginnenden Risikobereich kommen hier insbesondere Familienbildungsangebote und Beratungsleistungen, aber auch Hilfe in Notsituationen oder auch Einrichtungen wie Mutter/Vater-Kind-Wohnen in Betracht. Aus dem Leistungsfeld Hilfen zur Erziehung sind hier insbesondere Beratungsleistungen, Sozialpädagogische Familienhilfen, Familientherapie als mögliche Unterstützungsformen für Familien zu nennen. Diese Einrichtungen und Dienste sind in den jeweiligen Stadtraumsteckbriefen<sup>8</sup> aufgeführt und deshalb hier nicht noch einmal explizit benannt. Relevant im Bereich der Frühen Hilfen sind unter planerischen Gesichtspunkten sowie Aspekten der Vernetzung, Kooperation und Weiterentwicklung der Frühen Hilfen sowohl die Einrichtungen und Dienste der Kinder- und Jugendhilfe als auch die des Gesundheitswesens. Übergreifende Vernetzungen mit Angeboten aus anderen Bereichen für die Förderung von Familien sowie sich nach dem dritten Geburtstag der Kinder anschließenden Angeboten an Familien (Präventionskette) sind in der Zusammenarbeit und beim fachlichen Austausch stets mit zu berücksichtigen.

Die folgende Tabelle listet Einrichtungen und Dienste der Frühen Hilfen in Dresden auf, ohne die Familienzentren<sup>9</sup> hier explizit zu benennen, obwohl sie mit ihren Angeboten einen wichtigen Teil Früher Hilfen ausmachen. Sie gehören als Anbieter und Kooperationspartner zum Netzwerk Frühe Hilfen dazu und sind in den Stadtraumsteckbriefen sowie im Planungsbericht „Förderung der Erziehung in der Familie“ aufgeführt.

**Tabelle 2: Frühe Hilfen in Dresden<sup>10</sup>**

Einrichtungen und Dienste des Netzwerks Frühe Hilfen		
	Einrichtung/Dienst	Standort im Stadtraum
Beratung und Unterstützung	Amt für Gesundheit und Prävention, Abteilung Kinder- und Jugendgesundheit, Frühe Gesundheitshilfen: - Familienhebammen und Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger*innen - Beratungsstellen zur Entwicklungsförderung von Säuglingen und Kleinkindern (neu: Frühkindliche Gesundheitsberatung) an drei Standorten - (Schrei-)Babysprechstunde <a href="http://www.dresden.de/fruehe-gesundheitshilfen">www.dresden.de/fruehe-gesundheitshilfen</a>	2, 11, 15
	Jugendamt, Abteilung Kinder-, Jugend- und Familienförderung: Team Begrüßungsbesuche <a href="https://www.dresden.de/de/leben/kinder/geburt/Begrueessungsbesuche.php">https://www.dresden.de/de/leben/kinder/geburt/Begrueessungsbesuche.php</a>	9

<sup>7</sup> <https://www.dresden.de/de/leben/kinder/tagesbetreuung/kita-verzeichnis.php>

<sup>8</sup> <https://jugendinfoservice.dresden.de/de/fachkraefteportal/jugendhilfeplanung/Stadtraumsteckbriefe.php>

<sup>9</sup> <https://jugendinfoservice.dresden.de/de/elternweb/familie-freizeit/familienzentren.php>

<sup>10</sup> Die Einrichtungen und Dienste der Familienbildung nach § 16 SGB VIII, die zumindest tangierend bzw. in Teilen auch den Frühen Hilfen zugeordnet werden können, sind in dieser Tabelle nicht aufgeführt, da es dazu einen separaten Planungsbericht geben wird. In der Abbildung sind sie jedoch aufgenommen.

Einrichtungen und Dienste des Netzwerks Frühe Hilfen		
	Einrichtung/Dienst	Standort im Stadtraum
Schwangeren-/ Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen	Deutsches Rotes Kreuz Landesverband Sachsen e. V. <sup>11</sup> <a href="https://www.drk-dresden-land.de/angebote/kinder-jugend-und-familie/schwangerschaftsberatung.html">https://www.drk-dresden-land.de/angebote/kinder-jugend-und-familie/schwangerschaftsberatung.html</a>	1
	Caritasverband für das Bistum Dresden-Meißen e. V. <a href="https://www.caritas-dresden.de/hilfe-und-beratung/schwangerschaftsberatung/">https://www.caritas-dresden.de/hilfe-und-beratung/schwangerschaftsberatung/</a>	1
	Donum vitae Dresden e. V. <a href="https://dresden.donumvitae.org/">https://dresden.donumvitae.org/</a>	1
	KALEB Dresden e. V. (ohne Beratungsschein) <a href="https://kaleb-dresden.de/angebot/schwangerschaftsberatung/">https://kaleb-dresden.de/angebot/schwangerschaftsberatung/</a>	3
	Amt für Gesundheit und Prävention, Abteilung Gesundheitsförderung/Prävention, Sachgebiet Gesundheitsberatungszentrum: Schwangerschaftsberatungsstellen an zwei Standorten <a href="https://www.dresden.de/de/leben/kinder/geburt/schwangere.php">https://www.dresden.de/de/leben/kinder/geburt/schwangere.php</a>	5, 15
	Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Dresden e. V. Schwangeren-, Familien- und Beratungszentrum <a href="https://www.awo-in-sachsen.de/kinder-jugend-familie/beratung/awo-schwangeren-familien-und-beratungszentrum-neues-leben/">https://www.awo-in-sachsen.de/kinder-jugend-familie/beratung/awo-schwangeren-familien-und-beratungszentrum-neues-leben/</a>	8
	Diakonisches Werk Stadtmission Dresden gGmbH <a href="https://hilfe.diakonie.de/hilfe-vor-ort/schwangerenberatung-und-schwangerschaftskonfliktberatung/Dresden/">https://hilfe.diakonie.de/hilfe-vor-ort/schwangerenberatung-und-schwangerschaftskonfliktberatung/Dresden/</a>	9
	Pro familia Beratungsstelle Dresden <a href="https://www.profamilia.de/angebote-vor-ort/sachsen/dresden/schwangerschaftsberatung">https://www.profamilia.de/angebote-vor-ort/sachsen/dresden/schwangerschaftsberatung</a>	13
Interdisziplinäre Frühförderstellen	CSW gGmbH <a href="https://www.christliches-sozialwerk-ggmbh.de/fr%C3%BChf%C3%B6rderung.html">https://www.christliches-sozialwerk-ggmbh.de/fr%C3%BChf%C3%B6rderung.html</a>	1
	Lebenshilfe Dresden e. V. <a href="https://lebenshilfe-dresden.de/de/wir-unterstuetzen/kinder/kinderhaus/fruehfoerderung.php">https://lebenshilfe-dresden.de/de/wir-unterstuetzen/kinder/kinderhaus/fruehfoerderung.php</a>	2
	Evangelische Behindertenhilfe Dresden und Umland gGmbH <a href="https://www.diako-dresden.de/behindertenhilfe/evangelische-behindertenhilfe-dresden/fruehfoerder-und-fruehberatungsstelle/">https://www.diako-dresden.de/behindertenhilfe/evangelische-behindertenhilfe-dresden/fruehfoerder-und-fruehberatungsstelle/</a> <a href="https://hilfe.diakonie.de/hilfe-vor-ort/einrichtung/interdisziplinaere-fruehfoerder-und-beratungstelle-der-ev-behindertenhilfe-dresden-und-umland-ggmbh-01099-dresden">https://hilfe.diakonie.de/hilfe-vor-ort/einrichtung/interdisziplinaere-fruehfoerder-und-beratungstelle-der-ev-behindertenhilfe-dresden-und-umland-ggmbh-01099-dresden</a>	3
Sozialpädiatrische Zentren	integriertes SPZ am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus <a href="https://www.uniklinikum-dresden.de/de/das-klinikum/kliniken-polikliniken-institute/integriertes-sozialpaediatrisches-zentrum-ispz">https://www.uniklinikum-dresden.de/de/das-klinikum/kliniken-polikliniken-institute/integriertes-sozialpaediatrisches-zentrum-ispz</a>	2
	SPZ am Städtischen Klinikum Dresden, Standort Dresden-Neustadt <a href="https://klinikum-dresden.de/spz/">https://klinikum-dresden.de/spz/</a>	5
Ehrenamtsprojekte	Familiengesundheitspaten Carus Consilium Sachsen GmbH <a href="https://familiengesundheitspaten.de/">https://familiengesundheitspaten.de/</a>	2
	Malwina e. V.: Wellcome (praktische Hilfen für Familien nach der Geburt), Standort Nord und Süd <a href="https://wellcome-online.de/hilfe-nach-der-geburt/deutschland/dresden">https://wellcome-online.de/hilfe-nach-der-geburt/deutschland/dresden</a>	2, 3
	KALEB Dresden e. V.: „Gemeinsam mit Eltern - Unterstützung in Belastungssituationen“ (Unterstützung für Schwangere und Eltern) <a href="https://kaleb-dresden.de/projekte/ehrenamtsprojekt/">https://kaleb-dresden.de/projekte/ehrenamtsprojekt/</a>	3

eigene Darstellung; Quelle: Landeshauptstadt Dresden, Jugendamt (2023)

<sup>11</sup> Bis Ende 2023, die vorhandenen Stellenanteile bleiben jedoch in der LHD erhalten.

**Abbildung 1: Familienbildung und Frühe Hilfen in Dresden**



eigene Darstellung; Quelle: Landeshauptstadt Dresden, Jugendamt (2023)

Beim Betrachten der Übersicht fällt auf, dass es in den Stadträumen 1 (Stadtbezirk Altstadt ohne Johannstadt), 3 (Stadtbezirk Neustadt ohne Leipziger Vorstadt), 4 (Leipziger Vorstadt, Pieschen), 8 (Blasewitz, Striesen) und 15 (Cotta, Löbtau, Naußlitz, Dölzsch) mit hoher Einwohner\*innen- und Kinderzahl (vgl. Tabelle 1) ein recht dichtes und vielfältiges Angebot von Einrichtungen und Diensten der Frühen Hilfen gibt und diese aufgrund der Verkehrsinfrastruktur auch gut zu erreichen sind. Viele Angebote der Frühen Hilfen arbeiten jedoch auch aufsuchend. Im Süden der Stadt, insbesondere in den sozial am höchsten belasteten Stadträumen 11 (Prohlis, Reick – mit Sternhäuser, Am Koitschgraben) und 16 (Gorbitz) sowie für den Stadtteil Leuben zeigen sich Lücken in der Infrastruktur, insbesondere was die Frühförderung bzw. Sozialpädiatrische Zentren betrifft. Auch bei der Schwangerschaftsberatung ist mindestens für Prohlis festzustellen, dass die nächste Schwangerschaftsberatungsstelle im Stadtraum 9 (Tolkewitz, Seidnitz,

Gruna) in der Nähe des Großen Gartens liegt. Auch wenn eine Straßenbahnlinie von Prohlis aus dort hinfährt, ist die Entfernung und die Verortung weit außerhalb des Sozialraums ausgesprochen ungünstig. Ebenfalls mit wenigen Einrichtungen und Diensten der Frühen Hilfen bzw. der Familienbildung ausgestattet sind die Randgebiete der Landeshauptstadt, insbesondere die suburban-städtischen Stadträume 6 (Stadtbezirk Klotzsche und nördliche Ortschaften), 7 (Stadtbezirk Loschwitz, Ortschaft Schönfeld-Weißig) und 17 (Briesnitz und westliche Ortschaften). Auf Grund der geringen Bevölkerungsdichte, der geringen absoluten Anzahl und des geringen Anteils von 0- bis 3-jährigen Kindern sowie der im Schnitt geringen sozialen Belastung und der hohen Mobilitätsmöglichkeiten der Bewohner\*innen in diesen Stadträumen erscheint das eher hinnehmbar, allerdings haben auch (werdende) Eltern in diesen Stadträumen Fragen und Sorgen, die berücksichtigt werden müssen.

## **2.7 Planungskonferenz am 7. Juni 2023**

Das Ziel der Planungskonferenz war neben der Identifizierung von Schnittstellen und Möglichkeiten zu konkreter Kooperation und Vernetzung zwischen den Arbeitsfeldern die Förderung des gegenseitigen Verständnisses der Aufgaben, sowohl innerhalb der Kinder- und Jugendhilfe als auch im Gesundheitsbereich. Ebenso im Fokus stand dabei das Generieren von Synergien im Sinne der Adressat\*innen.

Konkret wurden als Ziele fokussiert:

1. Fachliche und methodische Erfordernisse zur Weiterentwicklung der Frühen Hilfen sind benannt. Diese sind zur weiteren Bearbeitung mit konkreten Handlungszielen, Maßnahmen, Verantwortlichkeiten und Terminen untersetzt.
2. Die Vertiefung von Kooperationen zwischen der Jugendhilfe und dem Gesundheitswesen im Bereich der Frühen Hilfen ist mit Handlungszielen, Maßnahmen, Verantwortlichkeiten und Terminen untersetzt.

Die Umsetzung der beschlossenen Maßnahmen aus diesem Planungsbericht obliegt beiden Verantwortungsbereichen. Die Bestimmung des Verhältnisses der Frühen Hilfen zu anderen Unterstützungssystemen sowie ein gegenseitiges Wahrnehmen der jeweiligen Aufgaben und Leistungen (Wer macht was?) ist ein fortwährender Prozess. Für die Weiterentwicklung der Frühen Hilfen insgesamt sind Kooperation und Vernetzung, aber auch die Weiterentwicklung der Angebotsstrukturen zur Verbesserung der Zusammenarbeit von großer Bedeutung.

Unter den Themenschwerpunkten

- Zielgruppenspezifische Öffentlichkeitsarbeit/Niedrigschwelligkeit/Präventionsdilemma
- Erreichbarkeit von Familien mit Migrationshintergrund/Frühförderung und Migration
- Eltern in herausfordernden Situationen
- Psychische Erkrankung und Suchtkontext
- Schnittstellen zwischen Jugendhilfe und Gesundheitswesen im Kontext Früher Hilfen

wurden gemeinsame Ziele und Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Frühen Hilfen diskutiert. Im vorliegenden Planungsbericht sind die wesentlichen Ergebnisse der Planungskonferenz aufgenommen und in Zusammenarbeit mit dem Amt für Gesundheit und Prävention beschrieben.

## **3 Ergebnisse der Studie „Junge Dresdner Familien während der Corona-Pandemie“**

In der im Jahr 2022 durch das Zentrum für Forschung, Weiterbildung und Beratung an der Evangelischen Hochschule Dresden durchgeführten Studie (vgl. Weimann-Sandig u. a. 2023: 2-5)<sup>12</sup> wurden die Datensätze von 2.588 Familien<sup>13</sup> in Dresden, ergänzt durch qualitative Interviews mit Fachkräften, Ehrenamtlichen und Eltern, ausgewertet. Das Verhältnis der an der Befragung teilgenommenen Mütter zu Vätern betrug 81,1 Prozent zu 18,9 Prozent. Der hohe Anteil (95 Prozent) von zwei zusammenlebenden Eltern-

<sup>12</sup> online verfügbar unter: [https://jugendinfoservice.dresden.de/de/fachkraefteportal/jugendhilfeplanung/ehs-Coronabefragung\\_3062712s\\_308086.php](https://jugendinfoservice.dresden.de/de/fachkraefteportal/jugendhilfeplanung/ehs-Coronabefragung_3062712s_308086.php)

<sup>13</sup> davon wurden 43 Fragebögen in Englisch, 102 auf Arabisch und 40 auf Russisch ausgefüllt

teilen mit einem oder mehr Kindern innerhalb des Samples erklärt sich mit dem Alter des jeweils jüngsten Kindes, da Familien mit Kleinkindern und Säuglingen befragt wurden. Familien mit geringen finanziellen Ressourcen sind in der Erhebung unterdurchschnittlich repräsentiert.

Die allgemeine Lebenszufriedenheit der Eltern wurde beim ersten Kind am höchsten, beim zweiten und dritten Kind sinkend und ab dem vierten Kind wieder als steigend bewertet. Großen Einfluss auf die Lebenszufriedenheit der Familien hat die Wohnqualität im Sozialraum. In den Stadträumen 1 (Stadtbezirk Altstadt ohne Johannstadt), 2 (Johannstadt), 3 (Stadtbezirk Neustadt ohne Leipziger Vorstadt), 4 (Pieschen, Leipziger Vorstadt) und 8 (Blasewitz, Striesen) wurden hohe Zufriedenheitswerte angegeben. In den Stadträumen 9 (Tolkewitz, Seidnitz, Gruna) und 11 (Prohlis, Reick – mit Sternhäuser, Am Koitschgraben) wurde die geringste Lebenszufriedenheit eingeschätzt. Fiel der Geburtszeitpunkt des Kindes vor allem in die intensiven Phasen der Pandemie und der Lockdowns, so wirkte sich das signifikant auf das Wohlbefinden der Schwangeren und jungen Mütter aus. Besonders in den Monaten der Kontaktbeschränkungen nahmen coronabedingte Sorgen und Einschränkungen von (werdenden) Müttern deutlich zu.

Vätern waren die Angebote der Frühen Hilfen insgesamt weniger bekannt als Müttern. Aus dem Portfolio der Frühen Hilfen wurden insbesondere Angebote der Schwangerschaftsberatung und Sportangebote von werdenden Eltern während der Schwangerschaft genutzt, aber auch Baby-Erste-Hilfe-Kurse und Entspannungsangebote. Ein Großteil der wahrgenommenen Angebote fand in Präsenz statt, zum Beispiel Kurse oder Beratungen. Darüber hinaus wurden durch Einrichtungen und Dienste der Frühen Hilfen mit Fortschreiten der Corona-Pandemie auch digitale Angebote für Adressat\*innen etabliert. Die Zufriedenheit mit den Angeboten, die die Befragten in Dresden tatsächlich genutzt haben, fiel insgesamt positiv aus, allerdings bewerteten die Väter die von ihnen wahrgenommenen Angebote etwas kritischer als die Mütter. Elterntreffen oder Eltern-Kind-Gruppen werden von allen familiären Milieus nachgefragt, allerdings assoziieren viele Eltern und auch pädagogische Fachkräfte diese Angebote nicht mit dem Programm Frühe Hilfen. Viele Eltern nehmen Angebote der Frühen Hilfen nicht in Anspruch, weil sie entweder der Meinung sind, diese stünden ihnen nicht zu oder weil gerade Eltern aus dem akademischen Milieu sich scheuen, ihre Problemlagen offen zuzugeben (vgl. Weimann-Sandig u. a. 2023: 53). „Die Unterstützungsbedarfe von Müttern und Vätern in der Zeit nach der Geburt erstrecken sich vor allem auf eine Nachsorge durch eine Hebamme [91 Prozent]. 39 Prozent der befragten Elternteile nutzten eine Stillberatung. Eine geringere Anzahl nutzte das Angebot einer Schrei-, Schlaf- oder Fütterberatung, wie zum Beispiel die (Schrei-)Babysprechstunde in Dresden. Immerhin 7 Prozent der teilnehmenden Familien wurden durch eine Familienhebamme oder eine Familienkinderkrankenschwester betreut, während 4 Prozent der Familien zusätzliche Unterstützung vom Jugendamt erhielten, beispielsweise im Rahmen einer sozialpädagogischen Familienhilfe“ (vgl. Weimann-Sandig u. a. 2023: 4). In der Studie werden gestiegene Beratungsbedarfe von Vätern im Laufe der Coronapandemie beschrieben. Dies betrifft vor allem Väter mit niedrigem Bildungshintergrund, geringem Einkommen sowie alleinverdienende Väter im Haushalt. Die ärztliche gesundheitliche Versorgungssituation wurde insgesamt positiv eingeschätzt, insbesondere bezüglich der Aufnahme und Terminvergabe bei Kinderärzt\*innen. Mit Blick auf Fachärzt\*innen und therapeutische Fördermaßnahmen waren die Befragten damit weniger zufrieden.

Die Mehrheit der interviewten Fachkräfte befürwortet eine Imagekampagne sowie veränderte Öffentlichkeitsarbeit der Frühen Hilfen in Dresden. Erreicht werden sollen Familien unabhängig vom sozioökonomischen Status. Ziele sind, die Berührungsängste von Familien abzubauen und ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass unabhängig von Herkunft, Bildungshintergrund oder finanziellen Rücklagen immer wieder krisenhafte Phasen und besondere Herausforderungen vorkommen können. Jedoch ist das Präventionsdilemma, dass Zielgruppen, die der Unterstützung am meisten bedürfen bei den entsprechenden Angeboten nur unzureichend ankommen, auch im Bereich der Frühen Hilfen zu erkennen. Insgesamt gaben Familien in den Stadträumen 11 (Prohlis, Reick – mit Sternhäuser am Koitschgraben) und 16 (Gorbitz) höhere Bedarfe mit Blick auf verschiedene Kurse und Beratungen an. Sie benannten häufiger, dass bestimmte Angebote nicht zur Verfügung standen und sie einen höheren Beratungsbedarf in besonderen Lebenslagen (zum Beispiel in Konflikten und Notsituationen) hatten. In diesen beiden Stadträumen sowie im Stadtraum 13 (Südvorstadt, Zschernitz) werden Hebammen, Stillberatung, Rückbildungskurse und

Baby-/Krabbelgruppen deutlich seltener in Anspruch genommen als in den anderen Stadträumen, während zugleich häufiger Unterstützung vom Jugendamt (insbesondere im Stadtraum 16) gewährt wird (vgl. Weimann-Sandig u. a. 2023: 98).

18,3 Prozent der Befragten gaben an, Informationen zu Frühen Hilfen erhalten zu haben und 9,7 Prozent waren die Angebote der Frühen Hilfen bereits bekannt. Demgegenüber benannten 72 Prozent der Befragten, keine Informationen zu den Frühen Hilfen zu haben. Eine höhere Informiertheit ist bei Trennungsfamilien (Familien im Wechsel- oder Residenzmodell), bei Eltern mit mehreren Kindern und jungen Eltern unter 25 Jahren zu verzeichnen. Auch Eltern mit niedrigem Bildungshintergrund, geringem Einkommen oder Eltern im Bezug von bestimmten Transferleistungen sind besser informiert (vgl. Weimann-Sandig u. a. 2023: 138). Bezüglich der Informationsverbreitung scheint das oben beschriebene Präventionsdilemma zumindest in Teilen aufgebrochen zu sein, was man durchaus als Erfolg der bisherigen Öffentlichkeitsarbeit werten kann.

Für Familien aus anderen Herkunftsländern, die unmittelbar vor Ausbruch der Corona-Pandemie nach Deutschland gekommen sind, waren die pandemiebedingten Einschnitte besonders drastisch spürbar, insbesondere durch den Wegfall der persönlichen Zugangsmöglichkeiten zu Beratungen und Ämtern. Damit einher ging oft ein Wegfall von Dolmetschenden oder pädagogischen Fachkräften mit Fremdsprachenkenntnissen. Die Familien waren damit weitgehend auf sich allein gestellt. Für Telefonate mit Ämtern und Beratungseinrichtungen mussten selbstständig Übersetzer\*innen organisiert werden. Die telefonische Erreichbarkeit der Ämter und ihrer jeweiligen Abteilungen gestaltete sich sehr unterschiedlich und wurde von den Familien als unzureichend eingeschätzt (vgl. Weimann-Sandig u. a. 2023: 57).

Neben der Elternschaft wurde in der Befragung auch die Partnerschaft in den Fokus genommen. Abhängig vom zunehmenden Alter des Kindes benannten Eltern etwas häufiger Konflikte aufgrund verschiedener Erziehungsstile. In Familien mit mehr als drei Kindern gaben Eltern an, dass sie weniger gemeinsame Erziehungsabsprachen treffen mussten, sie erlebten auch weniger erziehungsbezogene Konflikte als Eltern mit weniger Kindern. Ein Zusammenhang zwischen Partnerschaftskonflikten und Konflikten in der Erziehung der Kinder wurde deutlich. Eltern, die auf gemeinsame Paarzeiten achteten und ihre Paarkonflikte selbstständig lösen konnten, gaben seltener Erziehungskonflikte an.

Als positive Effekte der Corona-Pandemie wurden von den Fachkräften die zunehmende Digitalisierung in ihren Arbeitsfeldern, die Weiterentwicklung der Angebotsstrukturen sowie die eigene fachliche Weiterentwicklung benannt. Die Pandemie wirkte hier durchaus fördernd für die Professionalisierung der Frühen Hilfen, da ergänzend zu den Präsenzformaten auch Angebotsstrukturen in digitaler Form geschaffen und nutzbar gemacht wurden.

#### 4 Bilanzierung bisheriger Maßnahmen

Frühe Hilfen sind als Leistungsart Bestandteil des Leistungsfeldes Förderung der Erziehung in der Familie. Die folgenden Einschätzungen zum Umsetzungsstand beziehen sich daher auf die im aktuell gültigen Planungsbericht Förderung der Erziehung in der Familie 2021 bis 2025 konkret für die Frühen Hilfen beschlossenen Maßnahmen (Beschluss V0552/20). Die Nummerierung der Bedarfsaussagen und hier bilanzierten Maßnahmen wurde aus dem Planungsbericht übernommen. Der Umsetzungsstand jeder Maßnahme ist mit einer Begründung untersetzt. Die formulierten Bedarfsaussagen sind grundsätzlich keine abzuschließenden Inhalte und sind dementsprechend immer als fortlaufende Prozesse für die Kinder- und Jugendhilfe zu verstehen, auch wenn einzelne Maßnahmen als ‚umgesetzt‘ bilanziert sind. Teilweise umgesetzte Maßnahmen werden, ggf. in modifizierter Form, in diesem Planungsbericht für die Leistungsart Frühe Hilfen erneut aufgegriffen.

#### Controlling aus dem Planungsbericht Förderung der Erziehung in der Familie 2021 bis 2025

Maßnahme	Verantwortlich	Termin	Umsetzungsstand
<b>Bedarfsaussage 3:</b> Schwangere in extremer Notlage brauchen vor und junge Mütter nach der Entbindung Beratung, Begleitung und Unterstützung, um sich für eine Zukunft mit oder ohne Kind entscheiden zu können.			
3.1 Die Facharbeitsgruppe „Frühe Hilfen“ <sup>14</sup> befasst sich mit: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Datenlage eruieren: zu Babyklappe, vertraulicher Geburt, Zielgruppe</li> <li>▪ Informationen zu Angeboten für Mütter/Väter in Krisen bei Schwangerschaft und Geburt niedrigschwellig veröffentlichen</li> <li>▪ anonyme Beratung für Mütter und Schwangere</li> <li>▪ Handlungsableitungen erarbeiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Facharbeitsgruppe Frühe Hilfen mit</li> <li>▪ Jugendamt, Sachgebiet Jugendhilfeplanung</li> <li>▪ Arbeitsgemeinschaft Schwangerschaftsberatung</li> <li>▪ KALEB-Zentrum</li> </ul>	ab 2021	<b>teilweise umgesetzt</b> Die Datenlage zu anonymen Geburten, vertraulichen Geburten und Kindern in der Babyklappe wurde im Sachgebiet Adoption erfasst und in die Facharbeitsgruppe Frühe Hilfen kommuniziert. Es besteht ein hoher Aufklärungsbedarf, obwohl eine Vielzahl von Informationen für junge (werdende) Eltern zur Verfügung stehen. Erforderlich ist eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit, um Schwangere in Not zu informieren, wo sie sich ggf. auch anonym beraten lassen können. Der speziellen Thematik Kindstötungen widmet sich eine Arbeitsgruppe, die das Thema Schwangere in extremen Notlagen (Zugänge und was diese brauchen) bearbeitet. Als Handlungsableitungen sind für 2024 eine öffentlichkeitswirksame thematische Kampagne und ein themenbezogener Fachtag am 16. April 2024 für Fachkräfte geplant. Das KALEB-Zentrum verfügt über einen Unterbringungsplatz für eine Schwangere in einer Notsituation.

<sup>14</sup> Die Facharbeitsgruppe Frühe Hilfen ist im Rahmen der Struktur der Arbeitsgemeinschaften gemäß § 78 SGB VIII der AG bzw. dem Leistungsfeld Förderung der Erziehung in der Familie zugeordnet und mit einer Vertretung in der AG präsent. Die FAG setzt sich aus Vertreter\*innen der verschiedenen im Bereich Frühe Hilfen agierenden Einrichtungen und Dienste zusammen und wird von der zuständigen Netzwerkkoordinierungsstelle für Frühe Hilfen geleitet. In der FAG werden Themen der Frühen Hilfen fachlich bearbeitet.



Maßnahme	Verantwortlich	Termin	Umsetzungsstand
			Die Maßnahme wird modifiziert weitergeführt (vgl. Maßnahme 4.4 unter Punkt 5)
<b>Bedarfsaussage 6:</b> Familien, die sich in herausfordernden Lebenssituationen befinden, brauchen zeitnah leistungsfeldübergreifende, niedrigschwellige und sozialraumorientierte Unterstützung und Angebote.			
<p>6.2 In allen Stadträumen sind Anlaufstellen für Familien identifiziert und bekannt gemacht.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Prüfung einer zentralen Informations- und Anlaufstelle für Familien in Dresden, insbesondere im Kontext der Frühen Hilfen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Facharbeitsgruppe Frühe Hilfen</li> </ul> <p>mit</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Arbeitsgemeinschaft Förderung der Erziehung in der Familie</li> </ul>	2021	<p><b>teilweise umgesetzt</b></p> <p>Dresden verfügt über acht sozialräumlich verortete Familienzentren, elf Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Familien sowie weitere Einrichtungen und Dienste, die mit den Zielgruppen Kinder und Familien arbeiten. Perspektivisch werden an einigen Schulen ab 2023 Familienschulzentren entstehen, welche ebenfalls Anlaufstellen für Familien sein werden.</p> <p>Die Facharbeitsgruppe Frühe Hilfen hat einen Konzeptentwurf zur Einrichtung eines Familienbüros (zentrale Anlaufstelle für Familien) im Kontext Früher Hilfen vorgelegt, zudem erfolgte die Vorstellung des Konzeptes in der Facharbeitsgruppe Familienbildung. Das Konzept wurde zur Schärfung an die Facharbeitsgruppe Frühe Hilfen zurückverwiesen. Die Facharbeitsgruppe schlägt nun eine digitale Variante des Familienbüros mit regelmäßigen zentralen Sprechzeiten der Koordinatorin der Frühen Hilfen vor. Die Maßnahme wird modifiziert weitergeführt (vgl. Maßnahme 2.5 unter Punkt 5)</p>
<p>6.4 Zwischen Allgemeinem Sozialen Dienst, Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Familien und Familienbildungsangeboten werden im Sozialraum trilaterale Treffen initiiert und durchgeführt, um Maßnahmen, Hilfen und Strukturen aufeinander abzustimmen. Frühe Hilfen sollen als präventive und bereichsübergreifende Angebote mit einbezogen werden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Jugendamt, Abteilung Allgemeine Soziale Dienste</li> <li>Jugendamt, Abteilung Besondere Soziale Dienste, Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Familien</li> </ul> <p>mit</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Fachkräften der Angebote der Familienbildung</li> </ul>	ab 2021	<p><b>umgesetzt</b></p> <p>Auf Grund der Pandemie und hoher Arbeitsbelastungen in dieser Zeit in den Allgemeinen Sozialen Diensten wurden die trilateralen Gespräche erst 2022 angeschoben und 2023 umgesetzt. Es erfolgte zunächst ein Austausch im Sinne der Schärfung von Zuständigkeiten und vorhandener Vernetzungsmöglichkeiten. Die Fachkräfte der Frühen Hilfen wurden dabei punktuell einbezogen, Ziel ist eine Verstetigung der Teilnahme.</p>

Maßnahme	Verantwortlich	Termin	Umsetzungsstand
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Fachkräfte der Frühen Hilfen</li> </ul>		
6.5 In den Stadträumen werden, ggf. im Zusammenwirken mit Angeboten außerhalb der Jugendhilfe, niedrigschwellige Angebote zur Beziehungs- und Bindungsförderung vorgehalten, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>Eltern-Kind-Gruppenangebote</li> <li>Vorträge</li> <li>Kurse</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Facharbeitsgruppe Familienbildung</li> <li>Facharbeitsgruppe Frühe Hilfen</li> </ul>	ab 2021	<b>umgesetzt</b> Derartige Angebote sind in den Angebotsportfolios der Familienbildung und der Frühen Hilfen enthalten und werden regelmäßig angeboten.

Im Zeitraum von 2018 bis 2021 lief ein durch das Nationale Zentrum Frühe Hilfen initiiertes mehrjähriges Projekt „Qualitätsdialoge Frühe Hilfen“ zur Qualitätsentwicklung Früher Hilfen vor Ort. Dresden nahm daran teil und bildete zusammen mit den Kommunen Dessau-Roßlau und Hannover ein Cluster zum Thema „Zielbestimmung“. Die Ergebnisse des Prozesses „Qualitätsdialoge Frühe Hilfen“ sind auf der Website des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen<sup>15</sup> veröffentlicht und wurden in der Facharbeitsgruppe Frühe Hilfen und im Netzwerk Kinderschutz und Frühe Hilfen diskutiert. Die Teilnahme am Projekt setzte eine Reihe neuer Impulse. So erfolgte eine Ist-Stand-Analyse des Netzwerks und es wurden zukünftige Aufgabenstellungen herausgearbeitet. Dazu gehören folgende Maßnahmen: die (Zusammen-) Arbeit der Netzwerkpartner\*innen weiter qualifizieren, eine stärkere gemeinsame Identität schaffen sowie die Einrichtungen und Dienste der Frühen Hilfen mehr und besser in den öffentlichen Fokus rücken. Eine bessere Zusammenarbeit von Kinder- und Jugendhilfe und Gesundheitswesen zur gemeinsamen Etablierung von Angeboten bzw. Angebotsstrukturen sowie eine bessere Wahrnehmung und Gewichtung Früher Hilfen, auch auf politischer Ebene, ist gemeinsames Ziel. Einen Teil hat sicher auch die Planungskonferenz am 7. Juni 2023 dazu beigetragen, der hier vorliegende Planungsbericht ist ein weiterer Baustein.

Die sozialräumliche Orientierung von Angeboten und die Beachtung des Grundsatzes „Prävention vor Intervention“ erfordert eine intensive Zusammenarbeit zwischen den Arbeitsfeldern im Einzelfall, aber auch fallübergreifend. Kooperation und Vernetzung sind deshalb zentrale Punkte der Arbeit in den Frühen Hilfen. Förderlich für den Prozess der Vernetzung, den fachlichen Austausch und die Zusammenarbeit der Arbeitsfelder sind bereits etablierte Kommunikationsformen wie Netzwerktreffen und Netzwerkfachtage, Fachaustausche/thematische Fachtage oder Austausch in anderen (Fach-) Gremien<sup>16</sup>. Ein weiteres Beispiel für enge Zusammenarbeit sind die trilateralen Gespräche zwischen Allgemeinem Sozialen Dienst, Beratungsstellen und Familienzentren, in die die Frühen Hilfen zunehmend einbezogen werden sollen. Ziel dieser trilateralen Gespräche ist es, das Wissen über Zuständigkeiten, Verantwortungsgebiete und Leistungsinhalte auszutauschen sowie notwendige Unterstützungsmaßnahmen sozialraumbezogen aufeinander abzustimmen. Durch den fachlichen Austausch erfolgt eine Sensibilisierung der Fachkräfte und eine an den Bedarfen der Adressat\*innen orientierte Weiterentwicklung im jeweiligen Arbeitsfeld, ggf. auch darüber hinaus.

Eine Informationsquelle für (werdende) Eltern stellte in den vergangenen Jahren der Dresdner Elternkompass dar. Hier konnten Einrichtungen und Dienste ihre jeweiligen Angebote eintragen und Familien sich über Möglichkeiten zur Beratung, über Kurse, Vorträge, Gruppenangebote oder Freizeitaktivitäten, die das Familienleben unterstützen, Erziehungskompetenzen stärken und die Beziehungen zwischen Eltern und Kind fördern, informieren. Der Elternkompass wurde 2022 hinsichtlich seiner Nutzer\*innenfreundlichkeit überprüft. Im Ergebnis müsste dieser grundlegend überarbeitet werden. Dafür fehlen gegenwärtig die Mittel. Stattdessen steht zur Nutzung die Sächsische Familiendatenbank fabisax zur Verfügung. Dort stehen für Eltern, Familien und Fachkräfte Informationen zu Angeboten, Einrichtungen und Diensten der Frühen Hilfen bereit.

Für Schwangere und Mütter mit Migrationshintergrund, insbesondere für geflüchtete Menschen, stellt das Leben in Deutschland eine besondere Herausforderung dar, erst recht, wenn die Geburt eines Kindes bevorsteht. Der Zugang zu Informationen und Unterstützungsleistungen, insbesondere zu Beratung, scheitert jedoch häufig schon an der Sprachbarriere. In der Planungskonferenz wurde daher diskutiert, wie Dolmetscherleistungen für Beratungs- und Unterstützungsleistungen genutzt und vor allem finanziert werden können. Für Dolmetscherdienstleistungen ist der Gemeindedolmetscherdienst<sup>17</sup> erster Ansprechpartner. Er arbeitet mit Ehrenamtlichen und Muttersprachler\*innen, die sich zum Teil mit bzw. in der Kinder- und Jugendhilfe oder auch im Gesundheitsbereich gut auskennen. Darüber hinaus steht mit

<sup>15</sup> <https://www.fruehehilfen.de/qualitaetsentwicklung-fruehe-hilfen/qualitaetsdialoge-fruehe-hilfen/>

<sup>16</sup> wie zum Beispiel die Facharbeitsgruppe Familienbildung und die Facharbeitsgruppe Frühe Hilfen, die Kinderschutzgruppen am Städtischen Klinikum und am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden, der „Qualitätszirkel Ehrenamt“, das Forum Kinderschutz oder interdisziplinärer Fallbesprechungsgruppen

<sup>17</sup> Träger ist Sächsisches Umschulungs- und Fortbildungswerk e. V. (<https://sufw.de/gemeindedolmetscherdienst.html>)

dem Beschluss V2039/23 zur Förderung von Trägern der freien Jugendhilfe 2023/2024 ein Etat zur Finanzierung von Dolmetscherkosten zur Verfügung, welcher von den nach § 74 SGB VIII geförderten Einrichtungen und Diensten im Jahr 2024 genutzt werden kann. Unterstützungsbedürftige Schwangere und Eltern werden häufig von Angehörigen mit ausreichenden Deutschkenntnissen oder von Mitarbeiter\*innen von Migrationsberatungsstellen und Migrant\*innenorganisationen begleitet. Den Mitarbeiter\*innen im Amt für Gesundheit und Prävention steht als Teil der Pilotierung eines Projekts der Integrations- und Ausländerbeauftragten ein Videodolmetscherdienst<sup>18</sup> mit vereidigten Dolmetscher\*innen zur Verfügung. Fremdsprachenkenntnisse der Mitarbeiter\*innen werden auf freiwilliger Basis erfasst, sodass auch die Unterstützung durch Kolleg\*innen angefragt werden kann.

Eine besonders problembelastete und häufig auch schwer oder gar nicht von Frühen Hilfen zu erreichende Zielgruppe stellen Schwangere und Mütter in extremen Notlagen dar. Für die einzelne Frau ist ihre Notlage oft so gravierend, dass sie diese als unlösbares Problem und ihre Lebenssituation als hoffnungs- und ausweglos betrachtet und sich als (werdende) Mutter überfordert sieht. Dem Kind eröffnen sich damit keine guten Entwicklungschancen. Häufig fehlt den (werdenden) Müttern die familiäre Unterstützung oder die Frau wird vom (Ex-)Partner bezüglich des zu erwartenden Kindes unter Druck gesetzt, die Schwangerschaft wird verdrängt, ein Kind „passt“ gerade nicht in den eigenen Lebensentwurf oder es fehlt an persönlichen<sup>19</sup> oder materiellen Ressourcen<sup>20</sup>. Häufig verfügen die Frauen nicht über Informationen über mögliche personelle, institutionelle oder auch finanzielle Unterstützungsleistungen und über die Wege dorthin. Die möglichen Folgen einer Notsituation können ohne die notwendige Unterstützung für Mutter und/oder ihr Kind verheerend sein. Sie reichen von Vernachlässigung der Schwangerschaftsvorsorge und eigenen Gesundheit der Schwangeren mit möglichen Folgen für das Kind über Vernachlässigung und Gefährdung des Kindes bis hin zu Aussetzung, Gewalt gegenüber dem Kind und im schlimmsten Fall bis zur Kindstötung. Seit 2021 beschäftigt sich eine Arbeitsgruppe aus Vertreter\*innen des Jugendamtes und von Trägern der freien Jugendhilfe mit der Thematik, wie diese Zielgruppe besser erreicht, informiert und unterstützt werden kann. Hier liegen die Schwerpunkte auf geeigneter Öffentlichkeitsarbeit, zielgerichteter Ansprache und Information der Zielgruppe zu geeigneten Hilfsmöglichkeiten und der Sensibilisierung der Fachkräfte, Notlagen besser wahrzunehmen und entsprechende Unterstützungsangebote zu unterbreiten bzw. zu vermitteln. Eine öffentlichkeitswirksame Kampagne sowie ein Fachtag zum Thema sind für 2024 vorgesehen.

---

<sup>18</sup> Video-Dolmetscher Lingua Tel in 14 Sprachen als Pilot nutzbar

<sup>19</sup> Einschränkungen durch eigene Erkrankung, Suchtproblematik oder Behinderung

<sup>20</sup> Wohnung, Finanzen

## 6 Bedarfsaussagen und Maßnahmen

Aus den Ergebnissen der Planungskonferenz Frühe Hilfen, den soziodemografischen Daten, der Bilanzierung der auf die Frühen Hilfen bezogenen Maßnahmen des Planungsberichtes „Förderung der Erziehung in der Familie“, den Ergebnissen der Beteiligung von Adressat\*innen und der Beobachtung der Entwicklung in den Frühen Hilfen ergeben sich die folgenden Bedarfe und Maßnahmen. Alle Maßnahmen mit beschlussrelevanten finanziellen Auswirkungen stehen unter dem Vorbehalt entsprechender Beschlüsse des Jugendhilfeausschusses. Im Rahmen des Gremienumlaufs ist im Vorfeld der Ausschuss für Gesundheit beratend mit einbezogen.

Da sich die folgenden Ziele und Maßnahmen nur auf eine Leistungsart fokussieren, werden nicht die leistungsfeldübergreifenden Wirkungsziele (vgl. Planungsrahmen der Kinder- und Jugendhilfe, Teil I – Allgemeiner Teil: 8 bis 10) verwendet, sondern leistungsartenspezifische Wirkungsziele, die sich auf die Frühen Hilfen beziehen (vgl. Planungsrahmen der Kinder- und Jugendhilfe, Teil III – Leistungsfelder und Leistungsarten: 36).

Planung ist unabhängig von Förderung – Förderung soll sich jedoch auf Planungsergebnisse beziehen!

**Wirkungsziel: Adressat\*innen sind auf Partnerschaft und das Zusammenleben mit Kindern vorbereitet.**

Maßnahme	Verantwortlich	Termin
<b>1. Bedarfsaussage: Junge (werdende) Eltern brauchen spezifische, niedrigschwellige Informationen und Ansprachen, um die Angebote der Frühen Hilfen nutzen zu können.</b>		
1.1 Die Frühen Hilfen werden allen Adressat*innen und Fachkräften bekannter gemacht. <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Prüfen eines gemeinsamen Suchbegriffs für Frühe Hilfen im Themenstadtplan</li> <li>▪ Prüfen der Erstellung eines Erklärvideos für Frühe Hilfen in Dresden, alternativ Nutzung der mehrsprachigen Erklärvideos für Frühe Hilfen des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen</li> <li>▪ Informationen an Hebammen und Kinderärzt*innen, Landesärztekammer usw. weiterreichen</li> <li>▪ Informationsweitergabe zur Nutzung der Familiendatenbank fabisax</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Jugendamt, Sachgebiet Familienförderung/Familienbildung</li> <li>▪ Amt für Gesundheit und Prävention, Sachgebiet Frühe Gesundheitshilfen</li> <li>▪ Facharbeitsgruppe Frühe Hilfen</li> </ul> mit <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Amt für Geodaten und Kataster</li> <li>▪ Jugendamt, Sachbearbeiter*in Presse- und Öffentlichkeitsarbeit</li> <li>▪ Amt für Gesundheit und Prävention, Sachgebiet Öffentlichkeitsarbeit/Kommunikation</li> </ul>	2024  fortlaufend
1.2 Frühe Hilfen agieren zunehmend sozialräumlich. <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ In der Praxis der Frühen Hilfen werden aufsuchende und herausreichende Arbeitsansätze verstärkt umgesetzt</li> <li>▪ Familienzentren werden zunehmend als Treffpunkte für Begrüßungsbesuche genutzt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Träger der Einrichtungen und Dienste der Familienbildung sowie der Frühen Hilfen</li> </ul>	fortlaufend

Maßnahme	Verantwortlich	Termin
	mit <ul style="list-style-type: none"> <li>Jugendamt, Sachgebiet Familienförderung/Familienbildung, Team Begrüßungsbesuche</li> </ul>	
1.3 Familienzentren in Gorbitz und Prohlis entwickeln sich im Rahmen eines Modellprojektes zu verstärkt sozialräumlich agierenden und niedrigschwelligen Einrichtungen (Familienhäuser F1 <sup>21</sup> ) weiter. <ul style="list-style-type: none"> <li>Anpassung der Einrichtungskonzepte</li> <li>Entwicklung aufsuchender/herausreichender Arbeitsansätze</li> <li>strukturierte Zusammenarbeit mit dem im jeweiligen Sozialraum zuständigen Allgemeinen Sozialen Dienst</li> <li>niedrigschwellige Zusammenarbeit und Einbindung weiterer Früher Hilfen aus dem Netzwerk</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Träger der jeweiligen Einrichtungen</li> </ul> mit <ul style="list-style-type: none"> <li>Netzwerk Frühe Hilfen</li> </ul>	ab IV. Quartal 2023
1.4 Die Wahrnehmung und das Image Früher Hilfen wird verbessert. <ul style="list-style-type: none"> <li>Prüfen der Finanzierung von Gutscheinen, zum Beispiel für die Nutzung von Familienbildungs- oder Freizeitangeboten, die im Rahmen der Begrüßungsbesuche an Familien übergeben werden können</li> <li>Imagekampagne für Frühe Hilfen in Dresden entwickeln, vorbereiten und durchführen (ggf. mit externer Unterstützung)</li> <li>Prüfung, welche finanziellen Mittel im Doppelhaushalt 2025/26 dafür bereitgestellt werden können</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Jugendamt, Sachgebiet Familienförderung/Familienbildung, Team Begrüßungsbesuche</li> <li>Facharbeitsgruppe Frühe Hilfen</li> </ul> mit <ul style="list-style-type: none"> <li>Jugendamt, Sachbearbeiter*in Öffentlichkeitsarbeit</li> <li>Amt für Gesundheit und Prävention, Sachgebiet Öffentlichkeitsarbeit/Kommunikation</li> </ul>	2024
<b>2. Bedarfsaussage: Junge (werdende) Eltern und Familien brauchen vernetzte Fachkräfte mit Fachwissen, Wissen über Unterstützungsleistungen anderer Arbeitsfelder und Verweisungskompetenz.</b>		
2.1 Die Frühen Hilfen vernetzen sich besser mit Kindertageseinrichtungen. <ul style="list-style-type: none"> <li>Einladung von einer Vertretung der Arbeitsgemeinschaft Kindertageseinrichtungen zur Mitwirkung in den Gremien der Frühen Hilfen (Facharbeitsgruppe Frühe Hilfen) und zum Fachaustausch (zum Beispiel Netzwerkfachtag)</li> <li>sozialräumliche Zusammenarbeit von Einrichtungen und Diensten Früher Hilfen mit Kindertageseinrichtungen (zum Beispiel in themenbezogenen Projekten zur Gesundheits- und Entwicklungsförderung)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Facharbeitsgruppe Frühe Hilfen</li> </ul> mit <ul style="list-style-type: none"> <li>Arbeitsgemeinschaft Kindertagesbetreuung</li> </ul>	2024 fortlaufend

<sup>21</sup> [https://jugendinfoservice.dresden.de/de/fachkraefteportal/jugendhilfeplanung/F1\\_306271\\_31741.php](https://jugendinfoservice.dresden.de/de/fachkraefteportal/jugendhilfeplanung/F1_306271_31741.php)



Maßnahme	Verantwortlich	Termin
<p>2.6 Überprüfung der bestehenden Struktur der Einrichtungen und Dienste der Frühen Hilfen, zum Beispiel bezüglich</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ der Erreichbarkeit von Eltern, die Unterstützung ablehnen (obwohl seitens der Fachkräfte Bedarf gesehen wird)</li> <li>▪ Schwangerschaftsberatung und Hebammenversorgung im Dresdner Süden, Frühe Gesundheitshilfen im Dresdner Norden</li> <li>▪ Einbezug von Kinderärzt*innen und Kita</li> <li>▪ im Kontext Migration (Erreichbarkeit und Zugänge, spezifische Angebote)</li> <li>▪ Kapazitätsgrenzen, räumliche Verteilung der Einrichtungen und Dienste entsprechend qualitativem und quantitativem Bedarf</li> <li>▪ Verstetigung (mittel- bis langfristiger gesicherter Finanzierung)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Jugendamt, Sachgebiet Jugendhilfeplanung</li> </ul> <p>mit</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Amt für Gesundheit und Prävention, Sachgebiet Strategische Gesundheitsplanung mit Sachgebiet Frühe Gesundheitshilfen</li> </ul>	2025
<p>2.7 Präventionsketten im Bereich der Frühen Hilfen beschreiben.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Diskussion und Beschreibung der Präventionsketten</li> <li>▪ Überleitung in die Angebote der Frühen Hilfen, zum Beispiel aus der Suchtberatung</li> <li>▪ Überleitung von den Angeboten der Frühen Hilfen, zum Beispiel in die Kindertagesbetreuung mit Eingliederungshilfe, Familiensprechstunde der Kinder- und Jugendpsychiatrie, Frühförderung, Sozialpädiatrische Zentren</li> <li>▪ Überleitung innerhalb der Angebote des Netzwerkes Frühe Hilfen</li> <li>▪ Angebote an den Übergängen bekannt machen und bei Bedarf Transfer begleiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Amt für Gesundheit und Prävention</li> <li>▪ Facharbeitsgruppe Frühe Hilfen</li> </ul> <p>mit</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Amt für Kindertagesbetreuung,</li> <li>▪ Kindertageseinrichtungen</li> <li>▪ Jugendamt</li> <li>▪ Sozialamt</li> <li>▪ ambulante medizinische Versorgung</li> <li>▪ Beratungsstellen</li> </ul>	2024/2025
<b>3. Bedarfsaussage: Familien mit Migrationshintergrund brauchen spezifische Ansprache, niedrigschwellige Zugänge und Informationen, um Einrichtungen und Dienste der Frühen Hilfen nutzen zu können.</b>		
<p>3.1 Familien mit Migrationshintergrund werden zu Frühen Hilfen informiert und wichtige Ansprechpartner*innen sind bekannt gemacht</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Fachkräfte informieren gezielt in den Communities/Treffs und an den Orten, wo sich Familien aufhalten</li> <li>▪ Fachkräfte identifizieren Multiplikator*innen der Communities und beziehen sie (auch mit dem Ziel, diese Communities in die Gesellschaft zu öffnen) mit ein</li> <li>▪ leicht verständliches mehrsprachiges Informationsmaterial wird erarbeitet/genutzt</li> <li>▪ Möglichkeit der Abstimmung zwischen den Hilfeangeboten und Ansprechpersonen für die Familien und Begleitung von Übergängen schaffen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Fachkräfte der Einrichtungen und Dienste</li> <li>▪ Facharbeitsgruppe Frühe Hilfen</li> <li>▪ Migrationssozialdienst</li> </ul> <p>mit</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Integrations- und Ausländerbeauftragten</li> </ul>	2024/2025



Maßnahme	Verantwortlich	Termin
<p>3.2 Es sind ausreichend niedrigschwellige Angebote für Menschen mit Migrationshintergrund vorhanden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Schaffung dauerhafter Angebote für Familien mit Migrationshintergrund im Kontext Frühe Hilfen</li> <li>▪ Erprobung herausreichender Arbeitsansätze</li> <li>▪ Prüfen des Einsatzes von für die Belange der Menschen mit Migrationshintergrund sensibilisiertem Personal (zum Beispiel Einstellung von Mitarbeiter*innen mit Migrationshintergrund) bzw. Schulung/Sensibilisierung des Personals</li> <li>▪ Einbeziehung wichtiger Orte für die Familien (zum Beispiel religionsbezogen) und der Communities/Migrant*innenselbstorganisationen</li> <li>▪ Auseinandersetzung der Fachkräfte mit der Thematik der kulturellen Sensibilität (zum Beispiel Schulungen des Personals)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Träger von Einrichtungen und Diensten der Familienbildung und der Frühen Hilfen</li> </ul>	fortlaufend
<p>3.3 Es stehen geeignete Dolmetscher*innen zur Verfügung.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Übersicht über Dolmetscherdienste erstellen/nutzen</li> <li>▪ Sicherstellung der ggf. notwendigen Finanzierung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Jugendamt, Abteilung Kinder-, Jugend- und Familienförderung</li> <li>▪ Integrations- und Ausländerbeauftragte*r</li> <li>▪ Amt für Gesundheit und Prävention</li> </ul>	ab 2024

**Wirkungsziel: Adressat\*innen sind in der Lage, in Krisen ihre gemeinsame elterliche Verantwortung und Personensorge wahrzunehmen.**

4. Bedarfsaussage: Eltern in herausfordernden Situationen (zum Beispiel Schrei-Baby, Trennungseltern, Mehrlinge, Behinderung, kritische Lebensereignisse, Überforderung, Stress) brauchen geeignete Unterstützungsangebote zur Entwicklung von Bindungs- und Erziehungskompetenz.		
<p>4.1 Herausgeforderte Eltern haben Zugang zu niedrigschwelligen passgenauen Angeboten in Wohnortnähe</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Etablieren von herausreichenden Ansätzen der Einrichtungen und Dienste in den Stadträumen</li> <li>▪ präsentе Unterstützungsangebote im Stadtraum an den Orten anbieten, wo (werdende) Eltern sind</li> <li>▪ Einbeziehen des gesamten familiären Systems (zum Beispiel biologische und soziale Väter, weitere Erziehungspersonen) in Informationsgespräche/Beratung (direkte Ansprache, Nachfragen)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Träger der Familienbildung und der Frühen Hilfen</li> </ul>	ab 2024

<p>4.2 Prüfen der Bündelung von Beratungsleistungen aus den Bereichen Gesundheitswesen, Jugend- und Sozialamt unter einem Dach (zum Beispiel Gesundheits- und Beratungszentrum im Rahmen der Umsetzung des Masterplans Prohlis)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Amt für Gesundheit und Prävention</li> </ul> <p>mit</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Jugendamt, Abteilungen Besondere Soziale Dienste und Allgemeine Soziale Dienste</li> <li>▪ Sozialamt</li> </ul>	<p>2024</p>
<p>4.3 Aufnahme in, Übergänge zwischen und Abgabe aus den Unterstützungssystemen werden adressat*innengerecht ausgestaltet</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Fachkräfte eruieren die Bedarfe der Eltern (zum Beispiel Elternbefragung, trilaterale Gespräche, Austausch in Gremien)</li> <li>▪ Übergänge der Adressat*innen zwischen den Angeboten begleiten, Schnittstellen kennen, deutlich machen und stärken (Präventionsketten)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Facharbeitsgruppe Frühe Hilfen</li> <li>▪ Fachkräfte in Einrichtungen und Diensten, Angeboten</li> </ul> <p>mit</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ KiNET</li> <li>▪ Stadtteiltrunden</li> <li>▪ Kommunale Statistikstelle (Befragung)</li> <li>▪ Amt für Gesundheit und Prävention</li> </ul>	
<p>4.4 Das Thema Kindstötungen unmittelbar nach der Geburt sowie extreme Notlagen einzelner Schwangerer ist in der Fachschaft bekannt und bearbeitet</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Öffentlichkeitsarbeitskampagne zum Thema Adoption/vertrauliche Geburt</li> <li>▪ Sichtung und Sammlung von Material/Flyern, auch in verschiedenen Sprachen</li> <li>▪ Durchführung eines themenbezogenen Fachtages</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Jugendamt, Sachgebiet Jugendhilfeplanung</li> </ul> <p>mit</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Trägern, Einrichtungen und Diensten der Familienbildung und des Kinderschutzes</li> <li>▪ Facharbeitsgruppe Frühe Hilfen</li> </ul>	<p>2024</p>
<p>4.5 (Künftige) Pflegeeltern mit Säuglingen und Kleinkindern werden hinsichtlich der Alltagsbewältigung und Entwicklung von Bindungs- und Erziehungskompetenz intensiv beraten, begleitet und unterstützt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Begleiten der Anbahnung des Pflegeverhältnisses und Fördern des Bindungsaufbaus</li> <li>▪ frühzeitige Anbindung an weitere erforderliche Unterstützungssysteme (Frühförderung, Selbsthilfegruppen) sowie</li> <li>▪ Nutzen von Angeboten in Einrichtungen und Diensten der Kinder- und Jugendhilfe und des Gesundheitswesens</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Jugendamt, Sachgebiet Pflegekinderdienst</li> </ul> <p>mit</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Amt für Gesundheit und Prävention, Sachgebiet Frühe Gesundheitshilfen, Sachgebiet Kinder- und Jugendärztlicher Dienst, Sachgebiet Kinder- und</li> </ul>	<p>fortlaufend</p>

	Jugendpsychiatrischer Dienst <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Einrichtungen und Diensten der Kinder- und Jugendhilfe</li> <li>▪ Gesundheitsdiensten</li> </ul>	
4.6 Eltern erhalten kurzfristige Hilfe in temporären Krisen- und Notsituationen <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ausgestaltung und Ausbau von Hilfen nach § 20 SGB VIII unter Beachtung des Vorranges der Finanzierung durch die Krankenkassen</li> </ul>	Jugendamt, Abteilung Besondere Soziale Dienste  mit <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Krankenkassen</li> <li>▪ Sozialamt/Pflegekasse (Kurzzeitpflege)</li> </ul>	2024

**Wirkungsziel: Adressat\*innen sind befähigt, Kinder vor gefährdenden Einflüssen zu schützen und ihre suchtpreventiven Aufgaben wahrzunehmen. Dem Familiensystem Zugehörige verfügen über Problembewusstsein bezogen auf physische und psychische Gewalt und handeln verantwortungsvoll.**

<b>5. Bedarfsaussage: Sucht- und/oder psychisch kranke Eltern und Kinder sucht- und/oder psychisch kranker Eltern brauchen Angebote, die diese Spezifik mit in den Blick nehmen sowie Resilienz und Bindungssicherheit fördern.</b>		
5.1 Fachkräfte eignen sich Wissen, Handlungs- und Vermittlungskompetenzen im Kontext Sucht und psychische Erkrankungen an <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Organisieren und Durchführen von Fortbildungen/Schulungen für Hebammen und Familienbildungsangebote zur Thematik Sucht/psychische Erkrankungen</li> <li>▪ „Sucht und psychische Erkrankungen“ als Thema eines Fachtages prüfen</li> <li>▪ Schulungsbedarf in Schwangerschaftsberatungsstellen eruieren</li> <li>▪ Prüfen der Öffnung des Curriculum Jugendhilfe 2.0 für Fachkräfte der Frühen Hilfen (ggf. Ergänzung störungsspezifischen Wissens zu psychischen Erkrankungen bei Eltern und Sucht)</li> </ul>	Amt für Gesundheit und Prävention, Koordination Suchthilfe/-prävention  Jugendamt, Sachgebiet Jugendhilfeplanung	2024 bis 2026
5.2 Fachkräfte der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit wissen und erkennen gesundheitliche Risiken und Entwicklungsbesonderheiten von Kindern psychisch- und/oder suchtkranker Eltern und können adäquat pädagogisch darauf reagieren <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Handlungsleitfaden für Fachkräfte entwickeln</li> <li>▪ Fachveranstaltung dazu durchführen</li> <li>▪ konsequente Weitervermittlung in geeignete Unterstützungsangebote</li> </ul>	Jugendamt, Sachgebiet Jugendhilfeplanung und Sachgebiet Familienförderung/Bildung  mit <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Amt für Gesundheit und Prävention, Koordination Suchthilfe/Prävention</li> <li>▪ Fachkräften der Träger der freien Jugendhilfe sowie der Selbsthilfe</li> </ul>	IV/2023

- Landeshauptstadt Dresden, Jugendamt, Planungsrahmen der Kinder- und Jugendhilfe, Teil I – Allgemeiner Teil: 8 bis 10, <https://jugendinfoservice.dresden.de/de/fachkraefteportal/jugendhilfeplanung/planungsrahmen/allgemeiner-teil.php>
- Landeshauptstadt Dresden, Jugendamt, Planungsrahmen der Kinder- und Jugendhilfe, Teil III – Leistungsfelder und Leistungsarten: 36, <https://jugendinfoservice.dresden.de/de/fachkraefteportal/jugendhilfeplanung/LFundLA.php>
- Nationales Zentrum für Frühe Hilfen – NZFH (2009): Begriffsbestimmung Frühe Hilfen. <https://www.fruehehilfen.de/grundlagen-und-fachthemen/grundlagen-der-fruehen-hilfen/begriffsbestimmung-fruehe-hilfen/> (05.10.2023)
- Weimann-Sandig, Nina; Schneiderat, Götz; Völlger, Aileen (2022): Junge Dresdner Familien in der Corona-Pandemie - Ergebnisbericht im Rahmen des Projektes „Frühe Hilfen nach Corona“, Zentrum für Forschung, Weiterbildung und Beratung an der ehs Dresden gGmbH.